

deutlich seines Aussehens, des Papiers, der vergilbten Tinte. Wladimir Iljitsch las diesen Brief immer wieder, und dann ging er tief in Gedanken auf und ab. Die Arbeiter der Odessaer Steinbrüche hatten sich die Mühe nicht umsonst gemacht, als sie den Brief an Iljitsch schrieben, sie schrieben dem Genossen, dem sie schreiben mußten, der sie am besten verstanden hat.“

Solche ganz konkreten Schilderungen der Arbeitsweise und des Verhaltens Lenins gegenüber den Massen finden wir in dem Buch von N. K. Krupskaja sehr oft.

An jenen Stellen, da die geschichtlichen Ereignisse ihre Höhepunkte erreichen, läßt sie den großen Führer der proletarischen Revolution selbst in der ihm eigenen präzisen Gedrängtheit sprechen, so zum Beispiel beim Ausbruch der bürgerlich-demokratischen Februar-Revolution 1917 in Rußland, beim Heranreifen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, bei der Verkündung der ersten Dekrets der siegreichen Sowjetmacht, später bei der Entscheidung in der komplizierten Frage des Brester Friedens und bei dem unerhört schweren Übergang zum friedlichen Aufbau des Sowjetlandes.

Die „Erinnerungen“ gehen somit weit über den üblichen Rahmen eines historisch-biographischen Werkes hinaus. Sie vermitteln gleichzeitig in hohem Maße praktisch-politische Erfahrungen des Klassenkampfes, sie erläutern die Strategie und Taktik der Bolschewiki in den einzelnen Etappen, geben Hinweise über die wechselnden Formen der Massenarbeit der Partei und sind ein wahres Lehrbuch auch für die Parteierziehung. Das Werk ist außerdem eine ausgezeichnete Ergänzung zu der in Kürze im Dietz Verlag herauskommenden neuen Geschichte der KPdSU.

Durch die vielfältigen engen Beziehungen W. I. Lenins zur Arbeiterbewegung in Deutschland, die im Buch lebendig geschildert sind, erhält der Leser gleichzeitig interessante Aufschlüsse für das Studium der Geschichte auch der deutschen Arbeiterbewegung.

Dabei ist das ganze Werk — das soll nicht unerwähnt bleiben — von einer eigentümlichen, stimmungsvollen Poesie durchzogen, die von dem großen seelischen Reichtum der Lebensgefährtin W. I. Lenins zeugt. Es finden sich Seiten in den „Erinnerungen“, die auch literarisch von wundervoller Schönheit sind. Auf den Seiten 42/43/44 werden z. B. heitere Episoden aus der schweren Zeit der sibirischen Verbannung Wladimir Iljitschs geschildert. Es heißt da:

„Im Spätherbst, solange noch kein Schnee lag, die Flüsse aber schon zugefroren waren, gingen wir weite Strecken den Strom entlang. Man sah dann jedes Steinchen, jedes Fischchen unter dem Eise — wie in einem Zauberreicht. Und im Winter, wenn das Quecksilber im Thermometer fest wurde, die Flüsse bis auf den Grund gefroren und das Wasser über die Eisdecke hinwegströmte und schnell wieder von einer Eiskruste bedeckt wurde, konnte man bis zu zwei Werst über die sich unter den Füßen biegende Eisdecke laufen. All das machte Wladimir Iljitsch ungeheures Vergnügen.“

Solche mit feinem Gefühl gewährten Einblicke vervollständigen in uns das Bild Lenins als das eines edlen, gefühlvollen Menschen und zugleich großen und unerschrockenen Revolutionärs.

Der Preis des in Ganzleinen gebundenen Werkes (606 Seiten) beträgt 7,— DM. Das Buch ist im Dietz Verlag Berlin erschienen und kann in allen Buchhandlungen gekauft werden.

Werner Neubert

Von der Redaktion in Druck  
gegeben am 23. Januar 1960

Redaktionelle Zuschriften nur an Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abt. Neuer Weg, Berlin C 2, Am Werderschen Markt, Fernruf 20 05 81 — Verlegerische Zuschriften an Dietz Verlag GmbH, Berlin C 2, Wallstraße 76–79, Fernruf 27 63 61. — Lizenznummer 5424 — Chefredakteur Fritz Geißler — Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin — Buchbinderische Verarbeitung Neues Deutschland — Erscheint vierzehntäglich.